

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Integration – Hinweise zum Einsatz der Springerinnen und Springer

Von einer „Springerin“ oder einem „Springer“ für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für Integration wird hohe Flexibilität erwartet. Als Hilfe und Anregung geben wir nachfolgend verschiedene Hinweise zum Einsatz dieser Personen.

Wofür stehen die Springerstellen zur Verfügung?

Die Springerstellen wurden für die Vertretung bei kurzfristigen Abwesenheiten von **bis zu 10 Tagen aus Gesundheitsgründen** errichtet. Dabei gilt:

- Kurzfristige Vertretungen aus Gesundheitsgründen haben absoluten Vorrang.
- Vertretungen für andere vom Gesetz vorgesehene kurzfristige Abwesenheiten sind auch möglich, abgesehen von den weiter unten genannten Ausnahmefällen.
- Der Einsatz der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters wird nach Prioritäten geregelt: Nicht die erste Anfrage zählt, sondern die schwierigste Situation hat Vorrang.
- Die Führungskräfte im Bezirk sollten sich unter Mitarbeit der Integrationsberatung des jeweiligen Pädagogischen Beratungszentrums nach Möglichkeit auf eine „Prioritätenliste“ nach Schweregrad der Situation als Entscheidungshilfe einigen, falls gleichzeitig mehrere Krankenstandsvertretungen angefordert werden.

Wofür können die Springerinnen und Springer noch angefordert werden (falls es sich nicht um eine Krankenstandsvertretung handelt und vor Ort kein anderweitiger Ersatz möglich ist)?

- bei Fortbildung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für Integration
- bei kurzen Freistellungen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für Integration für die Teilnahme an Arbeitsgruppen, Wettbewerbskommissionen, Gewerkschaftsfreistellungen ...

Wofür können Springerinnen und Springer – nur in Absprache mit der Fachstelle für Inklusion eingesetzt werden?

- Begleitung bei mehrtägigen Ausflügen, Lehrfahrten, Sprachaufenthalten ...

Wofür können Springerinnen und Springer nicht eingesetzt werden?

- Bei einem Krankenstand von mehr als 10 Tagen: Dafür sollte möglichst von Anfang an eine Vertretung angestellt werden.
- Bei langfristigen, planbaren Abwesenheiten von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen (z. B. bei Anrecht der Mitarbeiter/innen auf Maßnahme laut Gesetz Nr. 104/1992); diese Abwesenheit sollte mit einem Ersatzauftrag abgedeckt werden. Dieser Ersatz sollte durch dieselbe Person für das gesamte Schuljahr gewährleistet werden.
- Bei Abwesenheit wegen Zeitausgleichs der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters vor Ort ist der Einsatz eines Springers oder einer Springerin nicht möglich.

In den ersten beiden Fällen kann ein Springer, eine Springerin dann eingesetzt werden, wenn für ihn oder sie keine andere Notwendigkeit eines Einsatzes gegeben oder kein Zeitausgleich beantragt und genehmigt wurde.

Arbeitszeit, Vergütung, Organisatorisches:

- Regelmäßige Arbeitszeit: 26 Stunden und 15 Minuten Arbeit mit dem Kind bzw. dem oder der Jugendlichen aufgeteilt auf 5 Vormittage; 152 Stunden im Jahr für zusätzliche Tätigkeiten (32 Stunden im Arbeitsvertrag festgelegt)
- Der Springer oder die Springerin wird am Nachmittag bis 16.00 Uhr von einem neuen Einsatz am nächsten Tag informiert oder spätestens am Morgen des Einsatzes. An Tagen, an denen er/sie keinen Einsatz hat, steht er/sie der Schule für Tätigkeiten laut Berufsbild im Rahmen der regelmäßigen Arbeitszeit zur Verfügung.
- Mit dem Antrag um die Springerstelle werden folgende Informationen übermittelt:
 - o Name der fehlenden Mitarbeiterin oder Mitarbeiters und falls möglich deren oder dessen Telefonnummer für eine eventuelle Rücksprache;
 - o Grund und voraussichtliche Dauer der Abwesenheit;
 - o Ort und Bezeichnung der Gruppe/Klasse des zu begleitenden Kindes, des Schülers oder der Schülerin;
 - o Name der Kontaktperson, die bei Dienstantritt für Einführung und die Übergabe der notwendigen Informationen verantwortlich ist;
 - o Stundenplan.
- Mit der Übernahme eines Vertretungsauftrages übernimmt der Springer oder die Springerin den Stundenplan der abwesenden Person. Liegt der Stundenplan unter der regelmäßigen Arbeitszeit, wird die Differenz mit Tätigkeiten laut Berufsbild eingebracht oder auf Antrag der Mitarbeiterin, des Mitarbeiters mit bereits geleisteten Überstunden ausgeglichen. Liegt der Stundenplan über dem Soll, wird die Differenz ausgeglichen, sobald die dienstlichen Erfordernisse das zulassen. Der Ausgleich ist auf Antrag der betroffenen Mitarbeiterin, des betroffenen Mitarbeiters laufend zu gewährleisten, wenn keine Notwendigkeit eines Einsatzes besteht, und jedenfalls bis 30. Juni.
- Am ersten Tag eines Einsatzes zählt die Fahrtzeit zum neuen Dienstsitz zur Arbeitszeit, wenn er/sie von seinem/ihrem Dienstsitz aus zu einem Einsatz fährt. An den anderen Tagen zählt die Fahrtzeit nicht zur Dienstzeit.
- Die Fahrtspesen werden nach den Bedingungen des Außendienstes rückvergütet.
- Der Springer oder die Springerin nimmt nach Möglichkeit an den Plenarsitzungen der eigenen Schule teil, nicht aber an den Sitzungen der Schule, an der er oder sie gerade Dienst leistet.
- Bei jedem Einsatz am neuen Dienstort müssen dem Springer oder der Springerin von einer beauftragten Person wichtige Informationen schriftlich zur Verfügung gestellt werden:
wie z. B. Medikamentenvergabe, Hilfsmittel (Hörgeräte, Brille, Kommunikationshilfen...), wichtige Ansprechpartner und -partnerinnen in der Gruppe/Klasse; Bildungsinhalte, Lehrmittel, Abläufe (Schülertransport, Aufsicht), Telefonnummer der Erziehungsverantwortlichen u.Ä...
- Die konkrete Abwicklung der organisatorischen Fragen vereinbaren die Führungskräfte im Bezirk aufgrund der bisherigen Praxis.